

Forschung früher und heute



DEUTSCH-TO-GO.DE

Eine Kommunikationswissenschaftlerin aus London hat sich in einem Interview über die moderne Wissenschaft folgendermaßen geäußert:

„Früher waren Forschungsinstitute Orte des Rückzugs, heute tauscht man sich dort unablässig mit anderen aus. Wer nicht kommuniziert, der geht unter. Da bleibt fast keine Zeit mehr zum Denken. Natürlich kann man in Gesprächen auch gut Kreativität entwickeln und guter Gedankenaustausch ist unersetzlich. Man braucht aber doch auch Zeit, um alles zu verdauen.

Es gab immer Ausnahmen, aber große Ideen sind meist in der Zurückgezogenheit entstanden. Einstein und Darwin z.B. waren stille Menschen und von Newton weiß man, dass er nur ganz widerwillig etwas publiziert hat. Frühere Wissenschaftler haben Weltanschauungen hinterfragt, das tun wir heute nicht mehr in gleichem Maße. Peter Higgs, der 2013 den Physik-Nobelpreis bekommen hat, sagte kürzlich, dass ihm heute für seine Forschung die Ruhe fehlen würde.

Nun ja, die Zeiten haben sich geändert. Aber auch heute gilt noch: Für einen guten Gedanken braucht man nicht nur Zeit, sondern auch Stille. Doch für diese beiden Dinge ist in der modernen Forschung kein Platz mehr.“

(172 Wörter)

(in Anlehnung an: „Ein guter Gedanke braucht Stille“, Der Spiegel, 15.2014, S. 120

(<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-126427260.html>) - zusammengefasst von Ingrid Plank für: www.deutsch-to-go.de)